

Phaidon nach. 1393 hatte er bei den Dominikanern in Volterra diesen Text aufgespürt, aber die Besitzer hatten ihm die Ausleihe verweigert. Erst 1401 hatte er schließlich bei einem Freund Erfolg⁸⁹.

Konrad von Megenberg, als Regensburger Domherr mit wesentlich geringerem Einfluß ausgestattet, ist es, wie er selber berichtete, dagegen niemals gelungen, sich den „Defensor pacis“ des Marsilius von Padua zu beschaffen⁹⁰ – was Konrad freilich nicht daran hindern konnte, munter gegen dieses gefährliche Buch zu polemisieren. Der Kardinal Guillaume Fillastre schreibt überglucklich in einen 1417 in Konstanz abgeschriebenen Kodex mit einer lateinischen Übersetzung der „Cosmographia“ des Claudius Ptolomaeus⁹¹: *Ego Guillelmus cardinalis S. Marci hunc librum, quem habere multis annis prosequutus sum et habitum de Florentia transcribi hic feci, dono bibliothecae ecclesiae Remensis, quem bene custodiri precor; credo enim hunc librum esse primum in Galliis.*

⁸⁹) Zit. nach Maier (wie Anm. 88) S. 320 f.

⁹⁰) Vgl. Konrad v. Megenberg, *Yconomica* II 3. 1, ed. S. Krüger, MGH Staatsschriften 3, 2 (1977) S. 87 Z. 8–10. (Vgl. S. 94 Anm. 61, wonach auch nicht festgestellt werden kann, ob Konrad in Regensburg die Münchner Traktate Wilhelms von Ockham zur Verfügung hatte!).

⁹¹) Hs. Reims, Bibl. munic. 1320, fol. 1, zitiert bereits von P. Lehmann (wie Anm. 70) S. 267, hier zitiert nach C. Samaran, R. Marichal, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portants des indications de date, de lieu ou de copiste* 5 (1965) S. 301. Die Bibliothek Fillastres bedürfte dringend einer detaillierten Untersuchung: er ließ sich zur Zeit des Konstanzer Konzils – sicherlich zum größten Teil in Konstanz selbst – eine ganze Reihe von Codices herstellen, vgl. die Angaben in Samaran-Marichal 5 zu den Hss. Reims 382 (Theologische Miszellenh.), 626 (Tract. contra Graecos), 862 (Platon und Cicero), 871 (Cicero), 886 (Walter Burley, „De Vita et moribus philosophorum“), 1108 (Cicero), 1110 (Cicero), 1111 (Quintilian), 1321 (Pomponius Mela, „De situ orbis“; Ps.-Aethicus, „Cosmographia“ u. a.), 1337 (Hieronymus, Gennadius, Isidor v. Sevilla), 1338 (Plutarch, „Vitae illustrium virorum“; interpr. Leonardo Bruni). Vgl. auch E. Pellegrin, *Possesseurs français et étrangers de manuscrits latins du fonds de la Reine*, *Revue d'histoire des textes* 3 (1973) S. 271–297, hier S. 290 f., wo auch auf Nancy 441 (vgl. Samaran-Marichal 5 S. 205), Rouen 1131, sowie auf Vatikan, Reg. lat. 707 (XIV. s.: Gervasius von Tilbury, „Otia imperialia“) hingewiesen wird. – Inhaltlich verwandt sind z. B. die in Konstanz geschriebenen Hss.: Brüssel 9893–94, fol. 117^v–173^v (Walter Burley, *De vita* ...; vgl. Masai-Witek [wie Anm. 61] Nr. 130) oder Vatikan, Rossi 957 (Reden Ciceros u. Platons „Timaeus“). Die Beispiele ließen sich leicht vervielfachen. Geradezu unüberschbar ist die Zahl der nachweislich oder wahrscheinlich in Basel zur Konzilszeit geschriebenen Hss., alle einschlägigen Bände des internationalen Katalogunternehmens für die datierten Handschriften legen dafür Zeugnis ab.